

«Probekänder» des Ostschweizers unter die Lupe nehmen, bekommt er das Kompliment, was ihm die grossen Schauspieler immer prophezeiten. «Heute bin ich froh, auf diese Leute gehört zu haben, keine Eintagsfliege zu sein, sondern als professioneller Schauspieler anerkannt zu werden», unterstreicht Remo Vinzens, der in Liechtenstein die Lehre als Kaufmann absolvierte. Der Steinbockgeborene ist gegenüber den Medien zurückhaltend. «Ich bin nicht gerne in der Presse. Aber wenn schon, dann hat meine Region absoluten Vorrang», sagt der sympathische Schauspieler und nimmt Platz fürs sofa-Interview auf der roten Couch.

Ihr Name wird in Verbindung gebracht mit Marc Forster, Arthur Cohn oder Klaus Maria Brandauer. Was macht Sie so erfolgreich?

Ein Grund ist sicherlich, dass ich immer meinen eigenen Weg gegangen bin und immer noch gehe. Marc und Arthur bin ich für die vielen Tipps dankbar, die für einen Einsteiger sehr wichtig sind. Und Klaus werde ich immer dankbar sein. Schauspielerisch als Lehrer sowie als Mensch auf eine ganz persönliche Art.

Was waren die grossen Erfolge?

Künstlerisch gesehen, dass mich Klaus Maria Brandauer auswählte, um mit ihm zu arbeiten, zu lernen und zu spielen. Menschlich gesehen: Dass ich meine Leidenschaft zum Beruf machen konnte, das ist ein Privileg, das man sich immer vor Augen halten sollte.

Was sagt man Ihnen nach?

Das müssten Sie jemand fragen, der mit mir gearbeitet hat. Ich sei streng oder ehrgeizig, höre ich öfters. Manchmal kommt auch das Wort arrogant, wobei ich persönlich das mehr als «ich weiss, was ich will» auslege.

Ihr Lebensmotor?

Immer weiterzugehen, nie stehen zu bleiben. Wenn man denkt, man weiss alles oder man könne sich ausruhen, wird es riskant. Sich nicht ablenken zu lassen, für das, was man will. Jeden Tag von Neuem. Auch heute noch, jeden Tag. Von nichts kommt nichts. Niemand hat auf dich gewartet, das muss schon klar sein.

Auf welche Leistung sind Sie stolz?

Erst wenn ich mal ruhig dasitze und die Zeit Revue passieren lasse, denke ich: Mein Gott, früher wollte dich niemand und heute erhältst du regelmässig Anfragen für irgendeine Serie, einem Theater oder was anderes. Früher wurden deine Unterlagen und Bänder direkt in den Mülleimer geschossen und heute nehmen sich sogar die Produzenten Zeit, ein Band von dir anzuschauen und du liegst präsent bei ihnen auf dem Schreibtisch. Da kommt zwischendurch so etwas wie ein Gefühl des Stolzes hoch.

Was bevorzugen Sie aus der regionalen Küche?

Vieles. Die Hausmannskost meiner Mutter und die speziellen Grabser Chäschörnli von meinem Schwiegervater.

Was mochten Sie nie mehr erleben?

Den Anfang meiner Karriere, als ich mich dauernd bewerben musste, aber mich niemand wollte. Man hinterfragt sich jeden Tag, ob man was falsch mache, ob man gut sei und, und, und. Andererseits hat

genau diese Zeit mich vieles gelehrt. Hätte mich meine Frau nicht immer wieder motiviert und aufgebaut, ich wäre heute nicht hier.

Was bringt Ihr Adrenalin in Fahrt?

Da ich nicht von Brücken springe, habe ich vielleicht eine andere Auslegung von Adrenalin. Meines gerät in Fahrt, wenn ich im Kino sitze und sich plötzlich Atmosphäre in einem Film entwickelt, der ich mich nicht mehr entziehen kann. Ich muss ihn zu Ende sehen, weil ich wissen will, wie es endet. Ich glaube, so etwas kennt jeder von uns.

Wem würden Sie einen Orden verleihen?

Vielen. Allen wahren Helden unserer Zeit. Menschen, die anderen Menschen und Tieren helfen, ohne Rücksicht auf ihr eigenes Wohlergehen.

Eine Lebensweisheit, die Sie begleitet?

Es gibt ein tolles Lied: «You can get it, if you really want!»

Die wichtigste Entscheidung, die an Ihrem Esstisch gefällt wurde?

Als ich im Jahr 1998 aufstand, meinen Koffer packte und nach Köln flog und mich als angehenden Schauspieler vorstellte.

Der schönste Tag in Ihrem Leben?

Als ich meine Frau heiratete.

Wo gefällt Ihnen das Rheintal am besten?

Bei meiner Familie, bei meinen Schwiegereltern oder bei guten Freunden, die ich seit meiner Kindheit kenne. Hier brauche ich weder über Drehbücher noch über Filmangebote zu diskutieren. Es ist für mich der Ruhepool zur hektischen Filmbranche.

Was erinnert Sie an Liechtenstein?

Vieles. Ich habe meine Ausbildung in Schaan absolviert und da ich in Buchs aufgewachsen bin, war es klar, dass man um Liechtenstein nicht rundherum kann. Ich habe schöne Erinnerungen an Liechtenstein.

Text: Mario Heeb

Bilder: Erich Marxer, ProColora

Remo Vinzens

Jahrgang:

1975

Sternzeichen: Steinbock

Beruf: Schauspieler

Berufliche Erfolge:

1999: Schüler von Kristina Walter, Köln

2001: «Die Gewehre der Frau Carrar», Bertolt

Brecht

2000 bis 2002: Theater Ensemble Rohrbach

2003: «Die Wahrheit im Spiel» bei Klaus Maria

Brandauer

2003: «Drei Gentlemen», Süddeutschland

2004: Kinofilm «Pentagramm - Der Film»

Mitgliedschaft Theater

Ensemble Rohrbach,

Schweizerischer Büh-

nenkünstlervverband,

Brandauer Ingenueus Ensemble

Wohnort: Zürich, aufgewachsen in Buchs

Internet:

www.vinzens.net



SAHAR
AMELI